

Staat und Stadt hamburg.

Gasthof oder hotel?

Graf Hoensbroech (Berlin) schreibt uns:

„Der Verein der Hotelbesitzer Deutschlands tritt in einer Kundgebung für Beibehaltung des Wortes „Hotel“ ein. Er begründet seine Stellungnahme damit, daß das Wort Hotel im Gegensatz zum Worte „Gasthof“ eine vornehmere Unterkunfts-Gelegenheit ausdrücke und daß deshalb Häuser mit der Benennung „Hotel“ von besseren Reisenden besucht würden. Die Frage, ob Hotel oder Gasthof, ist wichtiger, als sie auf den ersten Blick vielleicht manchem erscheint. Zunächst die Feststellung, daß es in Deutschland eine ganze Reihe von Unterkunfts-häusern gibt, die obwohl sie seit Jahrzehnten die deutsche Bezeichnung „Hof“ und nicht Hotel tragen, zu den ersten Häusern dieser Art gehören. Ich nenne: „Hamburger Hof“, „Europäischer Hof“ (Dresden), „Württembergischer Hof“ (Münster), „Frankfurter Hof“ (Frankfurt a. M.), den „Kaiserhof“ (Berlin), den „Bayerischen Hof“ (München und Lindau). Es ist also durchaus nicht nötig, sich „Hotel“ zu nennen, um in den Ruf eines vorzüglichen Gasthauses zu kommen. Überdies ist es selbstverständlich, daß der Ruf eines Gasthofes sich aufbaut auf seinen Leistungen; der sogenannte vornehme Name begründet den Ruf gewiß nicht. Leisten die Gasthöfe in Wohnung, in Küche und Keller und in dem, was sonst zu behaglichem Aufenthalt gehört. Gutes, dann mögen sie sich nennen, wie sie wollen, sie finden Zurspruch. Zudem ist gar nicht einzusehen, warum die Bezeichnung Hotel „vornehmer“ sein soll als die Bezeichnung Gasthof. Ich finde z. B. folgende Bezeichnung durchaus vornehm: Der Reichshof, der Preußenhof, der Brandenburger Hof, der Königshof, der Berliner Hof, der Deutsche Hof usw. Die Gasthöfe können ihre Namen der Geschichte ihrer Stadt oder ihrer Landschaft oder Provinz entnehmen; das dient nicht bloß zur Auffrischung der Geschichte, es klingt auch bodenständig und deshalb echt deutsch. Und damit komme ich auf einen Punkt, der größere Beachtung verdient. Gerade das deutsche Gasthofgewerbe hat sich Weltruf verschafft. Unsere Gasthöfe sind mustergiltig. Da ist es wohl gerechtfertigt, zu verlangen, daß diese deutsche Musterleistung auch durch einen deutschen Namen ausgezeichnet wird. Der deutsche Gasthof muß ebenso Weltruf gewinnen, wie ihn das „deutsche“ Hotel schon besitzt. Die Furcht der Hotelbesitzer, daß ihre Häuser leer stehen werden, wenn sie sie nicht mehr Hotel nennen, ist gänzlich unbegründet; auch das internationale Reisepublikum wird, wie schon gesagt, gern in die deutschen Gasthöfe einkehren, wenn sie gutes bieten. Zeigen wir doch auch in diesem Punkte, daß wir das Deutschtum hochhalten wollen. Gerade hier ist

eine günstige Gelegenheit dafür; denn weil die Gasthöfe, zumal der großen Städte, dem internationalen Verkehr dienen, würde es wesentlich dazu beitragen, die Tatsache, daß der Deutsche auch im internationalen Verkehr sein deutsches Selbstbewußtsein hochhält, durch die in deutschen Gasthöfen einkehrenden Fremden im Auslande zu verbreiten“.

Diesen Darlegungen des Grafen Hoensbroech fügen wir hinzu: Wenn es nun in Deutschland gar keine Hotels mehr gäbe, sondern nur noch Gasthöfe — würden dann die „besseren“ Reisenden Deutschland meiden, weil sie keine „vornehme“ Unterkunfts-Gelegenheit zu finden glauben? Die Vereinigten Gasthofbesitzer sollten ein wenig Selbstbewußtsein zeigen und sich ihrer Kraft bewußt werden. Was man will, das kann man — sagt Hindenburg.